

Der Verein „Unser Stephansdom“

„Unser Stephansdom“ ist ein gemeinnütziger, weltanschaulich und politisch unabhängiger Verein und wurde 1987 vom damaligen Wiener Bürgermeister Dr. Helmut Zilk gegründet. Ziel des Vereins ist es, Mittel für die Erhaltung des Stephansdoms – weltberühmtes Gotteshaus, Kunstwerk und Kulturgut – aufzubringen und dieses Kulturerbe für die nachfolgenden Generationen zu bewahren. Damit dies gelingt, muss der Stephansdom laufend sorgfältig restauriert werden.

Seit über 20 Jahren bemüht sich der Verein „Unser Stephansdom“ durch zahlreiche unterschiedliche Fundraising-Aktivitäten die Mittel für diese Restaurierungsarbeiten aufzubringen. Unzählige ÖsterreicherInnen und viele Groß-Sponsoren unterstützen den Verein dabei.

Die Restaurierung des Stephansdoms

Im Jahre 1511 wurde die Hauptbauphase des Stephansdoms eingestellt. Bis dahin kennzeichnen viele Umbauphasen die Baugeschichte des Doms. Bezieht man diese Umbauphasen mit ein, so kann man sagen, dass der Beginn der „Restaurierung“ bis ins 13. Jahrhundert zurückgeht. Die „klassische“ Restaurierung, wie wir sie verstehen, beginnt um die Jahrhundertwende (18./19. Jahrhundert). Ziel der damaligen Restaurierung war es die Zeitschäden zu beheben und die Instandhaltung und Sicherung des Domes zu gewährleisten.

Regen, Feuchtigkeit und Frost und damit einhergehend Pflanzenwuchs in Form von Moosen und Flechten, aber auch ganz profan Taubenkot: Diesen Umwelteinflüssen, die die Bausubstanz (Kalksandstein) ganz massiv schädigen, ist der Stephansdom seit Jahrhunderten ausgesetzt. Und so muss der Dom laufend restauriert und konserviert werden. Aber nicht nur an der Außenfassade sind Arbeiten notwendig. Gotische Fensterscheiben, Gemälde, Fresken, Altäre, Grabsteine, Steinböden usw. machen das Gesamtkunstwerk Stephansdom aus und müssen bearbeitet, restauriert und konserviert werden. Jährlich werden etwa 2,2 Millionen Euro für die Instandhaltungsarbeiten benötigt.

Für alle baulichen Maßnahmen rund um den Stephansdom ist die Dombauhütte verantwortlich. Damit ist sie auch für alle Sicherungsmaßnahmen zuständig. So überprüft die Dombauhütte den Dom laufend auf lockere Steine, Dachziegel, Risse und Ähnliches und behebt gegebenenfalls die Schäden. Würden diese Arbeiten nicht regelmäßig durchgeführt werden, könnten wieder Steinteile locker werden, herabfallen und Passanten gefährden.

Während des Zweiten Weltkrieges verbrannten Teile der Pläne über den Stephansdom. Daher bemüht sich die Dombauhütte ein Archiv und eine Dokumentation der Restaurierung für zukünftige Generationen aufzubauen. Dazu zählen auch die photographischen Vermessungen, die 1992 durchgeführt wurden.

Restaurierungsarbeiten: 1976 bis 2010

1976 – 1998 :	Nordturm
1986:	Südpfeiler
1992:	fotografische Vermessungen des Doms
1993-1997:	Heidentürme
1995-1997:	Riesentor
1995-1996:	Epitaphien= Grabdenkmäler
1997:	Notsicherung am Südturm
ab 1997:	Südturm in der Höhe von 60-90 m
ab 1998:	Albertinischer Chor
2000:	Heizung, Elektroinstallation
2001:	Neidhartsgrab, Passionsfresken
2002:	Untere Sakristei, Bartholomäuskapelle
2003:	Albertinischer Chor (südl. Teil), Südturm (nördl. u. östl. Teil)
2004:	Südturm, Albertinischer Chor, Bartholomäuskapelle
2005:	Südturm, Primtor, Grabmonumente
2006:	Südturm
2007:	Südturm, Singertor, Westfassade
2008:	Südturm (u. a. die Turmbekrönung), Westfassade
2009:	Restaurierung und Reinigung des nördlichen Teils der Westfassade und des nördlichen Heidenturms bis zum Turmhelmansatz
2010:	Beginn der Restaurierung des südlichen Bereichs der Westfassade. Restaurierung des Südturms (vom Fundament bis zu einer Höhe von 60 Metern)
2011:	Abschluss der Restaurierung des südlichen Bereichs der Westfassade. Restaurierung des Südturms (vom Fundament bis zu einer Höhe von 60 Metern)

Der Stephansdom – facts & figures

Namensgeber des Stephansdoms ist der heilige Stephanus, der als erster christlicher Märtyrer gilt. Der Dom, eines der wichtigsten gotischen Bauwerke in Österreich – ist 107,2 Meter lang und 34,2 Meter breit und besitzt vier Türme: Der höchste davon ist der Südturm mit 136,44 Metern. Der Nordturm wurde nicht fertiggestellt und misst nur 68,3 Meter. Jeweils links und rechts vom Haupteingang befinden sich die beiden Heidentürme, die 66,3 Meter (linker Turm) bzw. 65,3 Meter (rechter Turm) hoch sind.

Der Südturm (Hoher Turm) gilt als architektonisches Meisterwerk seiner damaligen Zeit. Trotz seiner bemerkenswerten Höhe ist das Fundament weniger als vier Meter tief. Weiters steht er komplett frei und ist nicht mit dem Hauptkorpus der Kirche verbunden. Im Südturm befinden sich insgesamt 13 Glocken, wovon elf das Hauptgeläut des Stephansdoms bilden. Die Pummerin selbst – größte Glocke in Österreich und drittgrößte Kirchenglocke Europas – befindet sich im Nordturm unter einer Turmhaube aus der Renaissance-Zeit.